

Leitartikel

Immobilienmärkte in Ballungszentren – das Beispiel Rhein-Main

- 2 **Geballter Raum**
Philipp Otto (312)
- 7 **Gemeinsam bezahlbaren Wohnraum schaffen**
Priska Hinz (317)
- 10 **„Das Konzept monofunktionaler Stadtteile hat sich als überholt erwiesen“**
Olaf Cunitz (320)
- 13 **„Man hätte das Wohnen im Erdgeschoss verbieten müssen“**
Peter Cachola Schmal (323)
- 16 **Und morgen? – Wie die Zukunft des Wohnens aussieht**
Wolfgang Ries (326)
- 18 **Der genossenschaftliche Wohnungsbau – gemeinsam geht es besser**
Ulrich Tokarski (328)
- 20 **Warum Quartiersmanagement langfristig Werte erhält**
Regina Jones (330)
- 22 **Bürovermietungsmarkt gibt dem Investmentmarkt positive Impulse**
Robert Menke (332)
- 25 **Regionale Standorte bleiben auf Wachstumskurs**
Axel Jordan (335)

Meldungen

Daten und Fakten zum Immobilienmarkt Frankfurt am Main (3/313) – **Immobilien an Börse und Kapitalmarkt** (4/314) – **Im Blickfeld** (6/316) – **Rating kurz notiert** (28/338) – **Neues vom Pfandbrief und Anleihemarkt** (29/339) – **Marktnotizen** (30/340) – **Personalien** (32/342) – **Impressum** (32/342)

In diesem Heft

Die vorliegende Ausgabe zeigt einige der großen Herausforderungen auf, mit denen sich die Immobilienwirtschaft vor allem in Ballungszentren auseinandersetzen muss. Die besondere Rolle der Politik stellt die hessische Wohnungsbauministerin **Priska Hinz** dar. Ihr Appell: Ohne Förderung und einem Zusammenwirken aller Beteiligten kann der Wohnungsnotstand nicht bekämpft werden. Die besonderen Bedingungen Frankfurts mit wenig Flächen und enormem Bevölkerungswachstum beschreibt der Planungsdezernent der Stadt **Olaf Cunitz**. Gemessen daran zeigt er sich mit dem bisher Erreichten zufrieden. **Peter Cachola Schmal** lobt ausdrücklich den Bau von hybriden Hochhäusern. Gastronomie, Einzelhandel, Büros, Hotellerie und Wohnen in einem Gebäude – das ist nach Ansicht des Autors der Idealfall, allerdings auch eine Frankfurter Spezialität. Mit der Nachhaltigkeit von Wohnimmobilien beschäftigt sich **Wolfgang Ries** in seinem Beitrag. Ein weiterer Fokus liegt auf der Flexibilität und Individualität bei der Gestaltung von Räumlichkeiten. **Ulrich Tokarski** bricht eine Lanze für den genossenschaftlichen Wohnungsbau. Er fordert insbesondere von der Frankfurter Politik ein klares Bekenntnis zu einer Stadtentwicklung im Sinne der Bürger. Für ein intensives Quartiersmanagement setzt sich **Regina Jones** ein. Dies könne die Qualität eines Standortes umfassend sichern. **Robert Menke** lenkt den Fokus unter anderem auf den spekulativen Bau von Bürogebäuden und **Axel Jordan** vergleicht Vor- und Nachteile von Immobilien innerhalb und außerhalb von Ballungszentren.